

Der größte Prophet aller Zeiten und seine Strafe

Vor drei Tagen feierte das jüdische Volk Rosh Hashana, das jüdische Neujahrsfest, zum Beginn des Jahres 5765 und am kommenden Samstag ist Jom Kippur, der jüdische Buß- und Bettag.

Die Tage zwischen Neujahr und Jom Kippur werden die „10 Tage der Umkehr“ genannt. Wir sind aufgerufen, uns der Taten des vergangenen Jahres zu besinnen, unseren Weg zu verbessern und unseren Glauben zu vertiefen.

In diesem Monat wird der jährliche Zyklus der Lesung der Torah (alle 5 Bücher Mose) in der Synagoge beendet. Das Schlußkapitel 5. Mose 34 läßt mich jedes Jahr über ein menschliches Dilemma nachdenken, für das es keine Erklärung gibt, die wir Menschen verstehen können. Es ist das Ende von Mose.

Mose, der größte Anführer Israels, der einzige Mensch, der mit Gott „Angesicht zu Angesicht“ geredet hat. Diesem Mann, den Gott gegen seinen Willen beauftragt hat, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen und sie zu einem Volk zu machen, der Anführer, der dem Volk Israel und der ganzen Welt die 10 Gebote und die Torah gegeben hat, der 40 Jahre in der Wüste auf seinen Schultern die Bürde eines schwierigen Volkes getragen hat, der Beleidigungen erlitten hat und sich mit Aufständen konfrontiert sah, bis er sein Volk zu den Toren des verheißenen Landes Israel gebracht hat, - diesem Mann verbietet Gott, sein Volk nach Israel hineinzubringen. Gott ermöglicht es ihm nicht, sein Ziel zu erreichen, sondern er soll auf den Berg Nebo steigen (am östlichen Ufer des Jordans), das Land von weitem sehen und dort sterben.

Mose ist 120 Jahre alt, „sein Auge war nicht trübe geworden und seine Frische nicht geschwunden“, aber er muß nach Gottes Wort sterben.

Wir sollen nicht denken, daß es nicht Moses Wunsch war, sein Volk in das Land Israel hineinzuführen: „Und ich flehte zum Ewigen in selbiger Zeit also: ... Laß mich doch hinüberziehen und das schöne Land sehen, das jenseits des Jordan liegt, dieses schöne Gebirge und den Libanon ...“ und der Ewige sprach zu mir: „Laß genug sein! Sprich zu mir nicht mehr von dieser Sache. Steige hinauf auf den Gipfel und hebe auf deine Augen nach Westen, Norden, Süden und Osten und schau mit deinen Augen, denn du wirst diesen Jordan nicht durchschreiten.“

Die Torah erklärt nicht, was die Sünde Moses war und warum er so schwer bestraft war. Es ist aufschlußreich, daß Mose in seiner Rede zum Volk Gott nicht erwähnt, ihn nicht beschuldigt und auch nicht für eine Sünde um Entschuldigung bittet, die ihm nicht bekannt ist. Für Mose ist es klar, daß er wegen der Sünde dieser Generation des Volkes Israel, für das er verantwortlich ist, bestraft wird und leidet. Vielleicht sollen wir schlußfolgern, daß ein Anführer die Schuld des Volkes tragen und die Konsequenzen akzeptieren muß, auch wenn nicht der geringste Zweifel besteht, daß er selbst nicht schuldig ist.

Rabbiner und Weise aller Generationen haben versucht, dieses letzte Kapitel im Leben des Mose zu erklären. Mehr als merkwürdig ist es, wenn vier der fünf Bücher Mose in allen Einzelheiten jeden Schritt und jede Tat Moses und des von ihm geführten Volkes und Moses Gespräche mit seinem Gott beschreiben, und hier, in dieser tragischen Situation finden wir kaum ein paar Sätze.

Rabbi Abarbanel wundert sich: „Warum war Moses Wunsch, sein Volk nach Israel hineinführen so stark? Denn, wenn seine große Seele sich von seinem Körper trennt, könnte sie genußvoll leben und alles von oben sehen. Warum sucht Moses das materielle Leben, den Einlaß ins Land Israel?“ Seine Antworten: 1. Viele der Gebote Gottes die dem Volk durch Mose gegeben wurden, sind an die Ausführung im Land Israel gebunden. Deswegen will er selbst nach Israel um diese Gebote zu erfüllen und dafür zu sorgen, daß das Volk es auch tut. 2. Jeder Mensch strebt danach, seine Lebensziele zu vollenden. Gott hat das Volk Israel an Mose gegeben, um es in das Land zu bringen. Mose hat diese Last 40 Jahre getragen und deshalb will er seinen Weg vollenden. 3. Die Kundschafter hatten Lügen über das Land erzählt und Mose wollte seinem Volk zeigen, wie schön es ist.

Rabbi Chatam Sofer denkt, Mose habe sein Ziel, das er von Gott erbeten hat, zu 50% erreicht: „Laß mich doch hinübergehen, daß ich sehe das schöne Land.“ Ihm war zwar von Gott nicht erlaubt, hinüber zu gehen, aber Gott hat dafür gesorgt, daß er das Land von Horizont zu Horizont sehen konnte. Andere Rabbiner haben versucht zu beweisen, daß Mose mit seinem Tod eine besondere Belohnung für seine guten Taten bekommen hat: die ganze Wüstengeneration hatte es nicht verdient, dieses Land auch nur von weitem zu sehen und Mose wurde es von Gott selbst gezeigt. Die ganze Wüstengeneration starb in der Wüste und als Mose starb wurde er durch Gottes Hand auf dem Berg Nebo begraben.

Eine moderne Auslegung sagt, daß Gott in Mose zwar einen großen Führer gesehen hat, aber keinen Heerführer, um im Lande Kanaan gegen die 7 Nationen zu kämpfen und das Land Israel zu erobern. Daher sollte Josua sein Nachfolger sein.

Mit dem Thema Lohn für Gerechte und Strafe für Böse hat man sich schon immer auseinandergesetzt, bei Propheten (Jeremia) und anderen (Hiob), aber eins ist für jeden Gläubigen klar, und das ist auch das Thema unseres Gebets an Neujahr und Jom Kippur: Wir Menschen sind zu klein und begrenzt, um Gottes Wege in der Leitung unserer Welt zu verstehen. Wir müssen umkehren und alle seine Gebote und Forderungen erfüllen und für unser Wohl beten. „Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft.“

Was bedeutet es Gott zu lieben – alle seine Gebote zu erfüllen.

Ich wünsche dem ganzen Jüdischen Volk und allen Marburger Bürgern „Shana tova“ – ein gutes neues Jahr!